

„Wärmestube“

**Tagestreff für Menschen in besonderen
sozialen Schwierigkeiten gemäß § 67 SGB XII**

- Jahresbericht 2022 -

Träger: WABe e.V., Jülicher Straße 352, 52070 Aachen, Telefon: (0241) 968670

Inhaltsverzeichnis:

I. Rahmenbedingungen	3
1. Die Einrichtung	
2. Gesetzliche Grundlagen	
3. Zur finanziellen Situation	
4. Personalsituation	
II. Die Klientel	4
1. Zielgruppen der Hilfe	
2. Statistik	
III. Tätigkeitsbericht	9
1. Die Hilfeangebote	
2. Methoden und Arbeitsweisen	
3. Kooperation und Vernetzung	
4. Marksteine und besondere Ereignisse	
IV. Organisatorische Voraussetzungen	13
1. Lage und Infrastruktur	
2. Raum- und Funktionsprogramm	
3. Öffnungszeiten	
4. GutScheine	
V. Ausblick / Einschätzung der weiteren Entwicklung	14

I. Rahmenbedingungen

1. Die Einrichtung

Die „Wärmestube“ ist ein Tagestreff für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten. Sie ist eine Einrichtung des Vereins WABe e.V. (**W**ohnung, **A**rbeit, **B**eratung), der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, Hilfe zur Überwindung dieser Schwierigkeiten anzubieten, soweit diese aus eigener Kraft hierzu nicht fähig sind.

Für diesen Personenkreis gemäß § 67 SGB XII hat der Träger - ausgehend von einem ganzheitlichen Menschenbild – ein vernetztes Hilfesystem zur beruflichen und sozialen Wiedereingliederung entwickelt. Die „Wärmestube“ übernimmt im Kontext dieses WABe-Netzwerkes die Funktion einer Anlauf- und Auffangstelle.

2. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen sind der § 67, 12. Sozialgesetzbuch (kurz SGB XII), die Verordnung zur Durchführung des § 67 SGB XII, sowie das Ausführungsgesetz zum SGB XII in NRW.

3. Zur finanziellen Situation

Die „Wärmestube“ des WABe e.V. kann sich finanziell nicht komplett auf eigenen Beinen halten und ist somit auf externe Hilfen angewiesen.

Die Stadt Aachen leistet jährlich einen Zuschuss; darüber hinaus muss sich die „Wärmestube“ um weitere Zuwendungen aus anderen Quellen, z.B. Spenden, bemühen.

4. Personalsituation

Über den Berichtszeitraum waren zwei Vollzeit-Mitarbeiter, zwei geförderte Beschäftigte sowie eine ehrenamtliche Kraft im Servicebereich tätig.

Während der Öffnungszeiten wurde durchgehend sozialarbeiterische Beratung mittels persönlicher oder telefonischer Ansprache angeboten. Tätig waren hier die Diplom-Sozialarbeiterin Miriam Kube – als Ansprechpartnerin der Einrichtung - und der Diplom-Sozialarbeiter Oliver Bielfeld.

Darüber hinaus absolvierten in unterschiedlichen Zeiträumen zwei Studierende der Sozialen Arbeit ihre für das Studium notwendigen Praktika.

II. Die Klientel

1. Zielgruppen der Hilfe

Zielgruppen der „Wärmestube“ sind Männer und Frauen, deren besondere soziale Schwierigkeiten u.a. darin bestehen, dass sie über keinen oder keinen ausreichenden Wohnraum verfügen. Es sind Menschen, die ganz oder teilweise auf der Straße leben, die in Obdachlosenunterkünften untergebracht sind, die in Notschlafplätzen übernachten oder die bei Bekannten untergeschlüpft sind. Die Situation dieser Menschen ist durchweg gekennzeichnet von einer Bündelung zahlreicher, unterschiedlicher Probleme.

Dazu gehören: Arbeitslosigkeit, Mittellosigkeit, unzureichende medizinische Versorgung, Suchterkrankung, Schulden, psychische Erkrankungen, Analphabetismus, mangelnde oder fehlende Deutschkenntnisse, Strafverfolgung, Inhaftierung, körperliche Behinderung, unklarer Aufenthaltsstatus, Unterhaltsverpflichtung, Erfahrung von Gewalt und sexuellem Missbrauch, Verlust von Dokumenten und Papieren, aber auch von Menschen bzw. wichtigen Bezugspersonen.

Ein Handicap, von dem viele Personen der Zielgruppe mehr oder weniger betroffen sind, ist ihre Beziehungslosigkeit und Bindungsunfähigkeit.

2. Statistik

Nachdem die Abläufe der „Wärmestube“ 2 Jahre lang von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen waren, stellte sich in diesem Jahr zunehmend Entspannung ein. Die mittlerweile gängigen Abstands- und Hygieneregulungen, wie auch die Maskenpflicht, wurden zwar besonders in der ersten Jahreshälfte weiterhin eingehalten, die Vorschriften konnten aber ab Sommer 2022 zur Entspannung aller Besucher zunehmend weniger streng umgesetzt werden. Die Besuchertische konnten von den Plexiglasscheiben befreit und wieder zu Gruppentischen zusammengestellt werden. Die zeitweilig notwendige Begrenzung der Besucherzahlen auf maximal 12 Besucher konnte aufgehoben werden. Auch die Abstandsregelungen für die Besucher untereinander konnten wieder mehr in die Eigenverantwortung jedes einzelnen gelegt werden, so dass sich insgesamt die Atmosphäre in der „Wärmestube“ wieder mehr entspannte. Die Ermöglichung des Tagesaufenthaltes für die Besucher war dabei weiterhin oberste Priorität.

Die täglichen Öffnungszeiten konnten wie gewohnt eingehalten werden; auch die Angebotspalette (Essens- und Getränkeausgabe, Duschen, Beratung, etc.) lief uneingeschränkt.

Die „Wärmestube“ war im Jahr 2022 an 252 Tagen geöffnet (2021 an 253 Tagen). Zusätzlich konnten die Besucher auch an 48 Samstagen (2021 an 47 Samstagen) den Postdienst nutzen und sich in der Zeit von 9 - 11 Uhr in der „Wärmestube“ aufhalten.

Immer wieder interessant ist die Betrachtung der jährlichen Besucherzahlen. Die Gegenüberstellung der Zahlen von 2022 und den Vergleichszahlen von 2021 stellen sich wie folgt dar:

Es kamen	2022	2021	weniger/mehr
Besuche insgesamt	11256	11431	- 1,53 %
Frauen	2170	2254	- 3,73 %
Männer	9086	9177	-0,99%
Erstbesuche insgesamt	426	190	+124,21 %
davon Frauen	97	34	+185,29 %
davon Männer	329	156	+110,90 %

Im Vergleich zu 2021 hat sich die Zahl der Gesamtbesuche in 2022 nicht wesentlich verändert. Sie gingen in Summe leicht um 1,5 % zurück. Aufschlussreich ist allerdings die deutlich gestiegene Zahl an Erstbesuchern, worauf später im Text noch intensiver eingegangen wird.

Die „Wärmestube“ war von jeher ein Ort, der vorrangig von Männern besucht wurde. Dieses zeigte sich auch wieder in 2022. Ganze 80 % aller Besucher waren männlich; aber immerhin jeder 5. Besuch erfolgte durch eine Frau. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Besuche durch Männer etwas mehr zurückgegangen als bei den Frauen. Insgesamt blieben die Besuchszahlen aber im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant.

Bei den statistischen Erhebungen zu den Geschlechtern handelt es sich ausschließlich um die Erfassung der durch die Mitarbeiter gelesenen Geschlechter der jeweiligen Besucher. Eine Abfrage der eigenen Geschlechtszugehörigkeit wird nicht separat bei jeder Person durchgeführt, da es sich hier schon um einen Eingriff in die Privatsphäre des Besuchers handelt. Dieses würde dem niedrigschwelligen Ansatz der Einrichtung widersprechen. Die Einrichtung ist allen Geschlechtern ohne Beschränkung zugänglich; neben „männlich“ und „weiblich“ wird bislang statistisch aber kein weiteres Geschlecht erfasst. Da das Personal der „Wärmestube“ aus Männern wie aus Frauen besteht, ist immer ein Ansprechpartner des persönlich bevorzugten Geschlechtes verfügbar.

Sofern Besucherinnen ein Beratungsgespräch in Anspruch genommen haben, wurden sie darauf aufmerksam gemacht, dass es in der Stadt Aachen für wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen auch geschlechtsspezifische Angebote gibt. Beispielhaft ist hier die Fachberatungsstelle für Frauen des WABe e.V. in der Franzstraße zu nennen. Viele Frauen fühlen sich allerdings offensichtlich in der Atmosphäre der „Wärmestube“ durchaus gut aufgehoben.

Die Zahl der Besucher, die die „Wärmestube“ das erste Mal betraten, ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen. Die Zahl der Gesamterstbesuche hat sich mehr als verdoppelt. Hier ist der Anteil der weiblichen Erstbesucherinnen sogar noch deutlicher angestiegen als bei den Männern. Ein möglicher Erklärungsansatz hierfür könnte der Ukraine-Krieg sein. Die ausgelöste neue Welle an geflüchteten Menschen, die auch nach Aachen gekommen sind, hat die Situation auf dem ohnehin schon sehr belasteten Wohnungsmarkt weiterhin verschärft, so dass mehr Menschen die Hilfe der „Wärmestube“ in Anspruch nehmen mussten.

Heruntergerechnet auf die Öffnungstage haben täglich durchschnittlich 37 Menschen die „Wärmestube“ besucht (2021: 38 Menschen). 30 der täglichen Besucher waren männlich, 7 davon waren weiblich.

Die Samstage wurden in die Berechnung dieser Statistik mit einbezogen, so dass in 2022 die Wärmestube an insgesamt 300 Tagen für Besucher zugänglich war.

Samstage haben auch aufgrund der geringeren Öffnungszeit von 2 Stunden in der Regel wesentlich geringere Besucherzahlen. Allerdings wurde gerade an den Samstagen die Angebotspalette deutlich erweitert. Wohingegen vor der Pandemie die Samstage lediglich dazu dienten, Post abzuholen oder einen Kaffee zu trinken, konnten Besucher in 2022 auch duschen oder bekamen ein kostengünstiges Frühstück. Pandemie- oder krankheitsbedingte Schließungszeiten konnten vermieden werden.

Das Alter der Besucher liegt in der Regel zwischen 18 und 70 Jahren. Kinder und Jugendliche kommen äußerst selten und nur in Begleitung von Erwachsenen. Genauere Angaben zum Alter lassen sich wegen der erforderlichen Niedrigschwelligkeit des Angebotes nicht machen.

Betrachtet man die Statistik der einzelnen Monate, so fanden die meisten Besuche in der „Wärmestube“ in den Monaten Dezember (stärkster Besuchermonat mit 1174 Besuchen) sowie im Oktober und August (jeweils 1076 Besuche) und im November (1058 Besuche) statt. Besuchsschwächster Monat war der April (721 Besuche).

In allen anderen Monaten lagen die Besucherzahlen zwischen 800 und 1000 Besuchen pro Monat.

Grundsätzlich wird die „Wärmestube“ in den Wintermonaten etwas stärker besucht als in den Sommermonaten, da sie Schutz bietet unter anderem vor Nässe und Kälte. Und das Bedürfnis nach Wärme ist bei den Besuchern der Einrichtung in der Regel groß. Häufig wurden Besucher dabei beobachtet, wie sie die Heizkörper auf maximale Stufe aufdrehten und sich an diese dann anlehnten, um den maximalen Wärmeeffekt erhalten zu können oder ihre Kleidung zu trocknen. Trotz Energiekrise wurde von den Mitarbeitern großen Wert darauf gelegt, die Räume der Einrichtung auf angenehme Innenraumtemperaturen aufzuheizen.

Aber auch in den Sommermonaten wurden die Angebote stark frequentiert, so dass ein Bedarf grundsätzlich ganzjährig festzustellen ist.

Die meisten Frauen und Männer, die die „Wärmestube“ besuchen, sind mehr oder weniger intensiv auf Wohnungssuche. Die „Wärmestube“ bietet ihnen dafür Wohnungsangebote aus der Tageszeitung, Adressen von Wohnungsbaugesellschaften, Hausverwaltungen und anderen Vermietern sowie Telefon und Internet zur Kontaktaufnahme. Auch werden wöchentlich aktualisierte Listen des Wohnungsamtes Eschweiler ausgehängt. Zudem konnte ein Student der Sozialen Arbeit vorübergehend aktive Unterstützung bei der Wohnungssuche anbieten, z.B. durch Heranführen der Klientel an Online-Portale, Anleitung bei der Kontaktaufnahme und Zusammenstellen und Übermittlung von nötigen Unterlagen.

Im Berichtszeitraum gelang es mindestens 31 Besuchern unter Anspruchnahme der Angebote der „Wärmestube“ eine eigene Wohnung zu finden.

In den Beratungsgesprächen rund um die Wohnungssuche ging es inhaltlich schwerpunktmäßig um die Bewältigung der Anmietungsformalitäten und die Durchsetzung von Leistungsansprüchen bei Jobcenter und Stadt Aachen.

Die Nutzung des Angebots

ANGEBOT	2022	2021	weniger/mehr	2022 Ø pro Tag	2021 Ø pro Tag
Frühstück	1351	1307	+3,37 %	4,5	4,4
Mittagessen	2144	2109	+1,7 %	8,5	8,3
Nutzung der Dusche	1861	1527	+21,87 %	6,2	5,1
Post-Ausgaben - tgl. Ø	15,1	10,5			
Verzehrkonto.-Nutzer - tgl. Ø	3,9	6,0			
Beratungsgespräche	1877	1696	+10,67 %	7,4	6,7
GutSchein - Einlösungen	380	214	+77,57 %	1,3	0,7
Computer-/Internetnutzung	871	372	+134,14 %	2,9	1,2
Telefonnutzung	1084	867	+25,03 %	3,6	2,9

Eine der wichtigsten Aufgaben der „Wärmestube“ ist die Sicherstellungen der wesentlichsten Grundbedürfnisse für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen. Hierzu gehört im Besonderen die Versorgung mit Essen und Getränken.

Unterschiedliche Frühstücksvarianten werden an allen Öffnungstagen angeboten. Ein warmes Mittagessen gibt es nur montags bis freitags. In 2022 wurden insgesamt 1351 Frühstücke ausgegeben und erneut mehr als 2100 Mittagessen. Diese Zahlen sind vergleichbar mit denen aus dem Vorjahr.

Die Essensangebote sind immer mit (geringen) Kosten verbunden. Obwohl Besucher auch auf andere, zum Teil kostenlose Frühstücksangebote ausweichen konnten, zeigte sich auch in diesem Jahr, dass das Angebot als Versorgungsmittel für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen unverzichtbar war. Die hohe Zahl der Nutzungen unterstrich ebenfalls die Qualität des Angebots. Bei der Auswahl der Essensangebote wurde wesentlich darauf geachtet, dass die Ernährung frisch, ausgewogen und möglichst abwechslungsreich ist.

Auffällig war auch die besonders hohe Frequentierung des kostenlosen Duschangebots der „Wärmestube“. An jedem Öffnungstag (auch an den Samstagen) wurde die Dusche im Schnitt wieder 6,2 Mal genutzt. Dieses bedeutet einen mehr als 20%igen Nutzungsanstieg im Vergleich zum Vorjahr. Mit der Erhöhung dieses Bedarfs steigen auch die Wasser- und Energiekosten für WABe e.V. – besonders angesichts der Energiekrise. Regelmäßiger Zugang zu Wasch- und Duschgelegenheiten sind allerdings für das Überleben auf der Straße essentiell.

Als Zahlungsmöglichkeit wurden in 2022 weiterhin sowohl die Verzehrkonten als auch die Essensgutscheine von den Besuchern genutzt. Verzehrkonten werden vor allem angeboten, um es den Besuchern zu ermöglichen bzw. sicherzustellen, dass sie auch ohne Bargeld - wie meist zu Monatsende - noch eine warme Mahlzeit bekommen können – vorausgesetzt, das Konto verfügt noch über einen vorher eingezahlten Guthaben-Betrag.

Essensgutscheine hingegen werden in der Regel von Aachener Bürgern gekauft, die diese dann an die um Spenden bittenden Wohnungslosen übergeben.

Im Schnitt nutzten 3,9 Personen täglich die Verzehrkonten (2021: 6 Personen). Essensgutscheine wurden im Vergleich zum Vorjahr nochmal deutlich mehr eingelöst. 1,3 Personen täglich „bezahlen“ ihr Mittagessen mit einem solchen Gutschein. Dieses zeigt, dass das System funktioniert.

Das „Schnorren“ – auch von Mahlzeiten - ist in der „Wärmestube“ grundsätzlich untersagt. Wenn aber ein Besucher glaubhaft mitteilen kann, dass er in einer akuten Notlage steckt und sein Essen nicht bezahlen kann, wird sicher stets gemeinsam eine Lösung gefunden.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 314 Postadressen eingerichtet (im Vergleich zum Vorjahr mit 226 Postadressen). Dieses entsprach in etwa 26 Postadressen monatlich. Insgesamt 4539 Briefe wurden an Postadresseninhaber verteilt – 15,1 Briefe an jedem Öffnungstag.

Aufgrund der weiterhin noch nicht ausgestandenen Corona-Pandemie wurden die bereits im Vorjahr geänderten Meldepflichten für die Postadressen-Inhaber beibehalten. Um die Besucheranzahl in der „Wärmestube“ zu verringern, reichte eine telefonische Nachfrage nach Post aus. Sofern Briefe vorhanden waren, konnten diese aber weiterhin zeitnah vor Ort abgeholt werden.

Nach dem umzugsbedingten Einbruch der Postadressen-Zahlen im Vorjahr (Umzug in die Frère-Roger-Straße im Dezember 2020) erholten sich die Zahlen wieder fast auf das Niveau des vorherigen „Wärmestuben“-Standorts im Gasborn. Eine Vollzeitmitarbeiterin war dauerhaft mit der Bearbeitung der mit den Postadressen verbundenen Aufgaben beschäftigt (Annahme von Telefonaten, Führen von Listen für Posteingang und Postausgabe, erster Ansprechpartner für Postadressen-Inhaber, etc.).

Zu der Verwaltung der Postadressen gehört darüber hinaus auch das Führen von Erst- und Beratungsgesprächen, die persönliche Rücksprache mit Postadresseninhabern bei Fragen oder Klärungsbedarf (häufig auch Verbunden mit der Kontaktaufnahme zu Ämtern und Behörden, wie z.B. dem Jobcenter), wie auch die schriftliche Erinnerung oder Auflösung von Postadressen bei Nichteinhaltung der Meldepflichten. Wiederum kam es vor, dass bei ein und derselben Person eine Postadresse aufgelöst und z.T. auch mehrfach wieder eingerichtet wurde. Diese Aufgaben wurden von den Sozialarbeitern der „Wärmestube“ ausgeführt und machten einen nicht geringen Aufgabenteil der täglichen Arbeit aus.

Die Statistik der „Wärmestube“ verzeichnet seit Jahren tendenziell einen Anstieg des Bedarfs an Postadressen. Hieran wird die Entwicklung der Wohnungslosigkeit in Aachen besonders deutlich, weil in Teilen auch die versteckte Wohnungslosigkeit erfasst wird (z.B. Wohnungslose, die bei Freunden oder Bekannten unterkommen). Eine Dunkelziffer bleibt dennoch, z.B. in Form der Personen, die keinerlei Leistungen des Staates in Anspruch nehmen.

Die Gesamtzahl der Beratungsgespräche in 2022 ist im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen. Im Berichtsjahr nahmen insgesamt 1877 Personen ein Beratungsgespräch bei den Sozialarbeitern wahr – dieses entsprach 7,4 Gesprächen am Tag. Die Beratungsgespräche fanden nur an Wochentagen statt.

In den Beratungsgesprächen vertieften sich die im Vorjahr bereits gemachten Beobachtungen und Erfahrungen der Corona-Pandemie auf die Wohnungslosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten Besucher der „Wärmestube“.

Die meisten Beratungsgespräche thematisierten Probleme mit der mangelnden Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden. Die Umstellung auf Online-Dienste und Telefonauskünfte überforderte viele Menschen, da ihnen ein persönlicher

Ansprechpartner häufig fehlte und oft weder Computer noch Internetanschluss zur Verfügung standen. Schon bloße Terminabsprachen bei Behörden stellten viele vor selbst nicht lösbare Probleme. Hier muss insbesondere die weggefallene niedrighschwellige Möglichkeit erwähnt werden, Angelegenheiten beim Bürgerservice zu klären. Corona bedingt war es nur noch möglich, dort mit Termin vorzusprechen. Diesen zu erhalten war kompliziert und i.d.R. mit langen Wartezeiten verbunden. In dringenden Fällen, z.B. Passangelegenheiten, ist es immer noch kaum möglich eine schnelle Klärung zu erwirken.

In der „Wärmestube“ stehen sowohl ein Computer mit Internetanschluss und Drucker als auch ein Telefon für die Besucher zur Verfügung. Besucher, die selbstständig in der Lage waren, Telefonate zu führen oder den Computer für Internetrecherchen, Regelung von Behördenangelegenheiten oder die Wohnungssuche zu nutzen, nutzen diese Angebote zahlreich. Die Anzahl der Computernutzungen stieg dabei besonders deutlich an (2021: 372 Nutzungen; 2022: 871 Nutzungen). Das Telefon wurde im Berichtsjahr im Schnitt 3,6 Mal an jedem Öffnungstag genutzt.

Viele Besucher waren allerdings auch nicht in der Lage, ihre Angelegenheiten selbstständig zu lösen und benötigten besondere Beratung und Unterstützung durch den Sozialdienst, da sie z.B. aufgrund mangelnder Sprach- oder Schreibkenntnisse nicht fähig waren, Anträge selbst auszufüllen oder bei den Ämtern zu stellen.

Die Aufrechterhaltung des persönlichen Beratungsangebotes der „Wärmestube“ erhielt hier wieder einmal eine besondere Wichtigkeit. In Gänze nehmen durch diese Hilfeleistungen Dauer und Umfang der jeweiligen Einzelberatungen eher zu.

An dieser Stelle sei noch einmal betont, dass Beratungsgespräche ausschließlich auf Wunsch eines Ratsuchenden geführt werden. Nicht bei allen Menschen, die die „Wärmestube“ aufsuchen, besteht eine Bereitschaft, das Beratungsangebot anzunehmen. Beratungen sind keine Bedingung für die Gewährung anderer Hilfen der „Wärmestube“. Sie sind für die Vermittlung optimaler Hilfen wohl aber notwendige Voraussetzung, z.B. für die Einrichtung einer Postadresse.

Viele Klienten der „Wärmestube“ sind geprägt von bisherigen Lebenserfahrungen, wie Missbrauch, Verletzung und sozialer Isolation. Häufig besuchen Menschen die „Wärmestube“ eine Zeitlang ohne Wunsch nach Beratung durch die Sozialarbeiter. Erst wochen- oder monatelange Annäherung und Beziehungsarbeit ermöglichen es den Besuchern, tiefergehende und beratende Gespräche zuzulassen und anzunehmen. Finden Beratungsprozesse erst einmal statt, können diese einmalig sein; Kontaktabbrüche sind typisches Merkmal der Klientel. Häufig können diese Prozesse aber auch der Beginn einer längerfristigen Zusammenarbeit zwischen Sozialarbeiter und Klient sein. Im Vordergrund steht bei diesen Beratungsgesprächen in der Regel die Vermittlung in weiterführende Hilfen.

Im Umgang mit der wohnungslosen Klientel sind Merkmale wie Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung von besonderer Wichtigkeit. Dieses bewirkt bei den Menschen das Gefühl, nicht abgeschrieben worden zu sein. Integriert sein, das Gefühl haben, dazu zu gehören ist für Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben, von ganz elementarer Bedeutung.

III. Tätigkeitsbericht

1. Die Hilfeangebote

Neben dem Angebot, sich in ihren Räumen zum Schutz vor Nässe, Kälte, Gewalt, Drogen, Isolation usw. aufzuhalten, bietet die „Wärmestube“ folgende konkrete Hilfen an:

- Essen und Trinken
- Gesundheitsvorsorge durch Körper- und Kleiderpflege
- Wohnungssuche
- Erreichbarkeit (insbesondere für Behörden) durch Postadresse oder über den Sozialarbeiter
- Verwahrung von Wertsachen (Geld, Dokumente u.a.)
- Lagerung von Habseligkeiten
- Unterhaltssicherung durch Einrichtung von Verzehrkonten
- Beratung
- Vermittlung weiterer Hilfen

2. Methoden und Arbeitsweisen

Die Hilfeangebote und die Arbeitsweisen innerhalb der „Wärmestube“ sind so niedrigschwellig wie möglich. Für die Nutzung des Angebotes werden nur so viele Bedingungen und Anforderungen wie unbedingt nötig gestellt. So ist z.B. für den Aufenthalt in der „Wärmestube“ die einzige Bedingung die Akzeptanz der Hausordnung. Für Getränke und Mahlzeiten wird jeweils ein geringes Entgelt als Kostenbeitrag verlangt.

Beratung und alle anderen Hilfen, die das Überleben sichern sollen, können anonym in Anspruch genommen werden und sind kostenfrei. Ziel ist, möglichst vielen und gerade *den* wohnungslosen Menschen den Zugang zu den Hilfen der „Wärmestube“ zu ermöglichen, die von dem bestehenden Hilfesystem nicht oder nicht mehr erreicht werden.

Ein weiteres Ziel - mit Blick auf eine Integration - ist, die Betroffenen an das „normale“, weitreichendere Hilfesystem heranzuführen. Aus diesem Grund ist die Niedrigschwelligkeit gestaffelt. Das heißt, dass an die Nutzung von Hilfen und Dienstleistungen, die über die Sicherung des Überlebens hinausgehen, Bedingungen geknüpft werden.

Z.B. wird für die Nutzung der Postadresse eine regelmäßige Nachfrage eines jeden Inhabers erwartet. Bei Nichteinhaltung der geschlossenen Meldevereinbarungen wird die Postadresse seitens der „Wärmestube“ aufgelöst und in Konsequenz können dem Betreffenden z.B. die Zahlungen von Bürgergeld (in 2022 noch ALG II) eingestellt werden.

Für die Nutzung eines Verzehrkontos wird die eigenständige Sorge für eine Deckung des Kontos erwartet. Bei Unternehmungen der „Wärmestube“, speziellen Bedürfnissen der Besucher gerecht zu werden (z.B. das Mitbringen von Hunden), wird ein entsprechendes verantwortliches Mitwirken der Betroffenen erwartet.

Nach einer erfolgten Verletzung der Hausordnung können für den weiteren Aufenthalt in der „Wärmestube“ spezielle Vereinbarungen getroffen werden, deren Einhaltung kontrolliert wird; schlimmstenfalls können auch Hausverbote erteilt werden. Diese können auf Antrag des jeweiligen Besuchers nach einiger Zeit wieder aufgehoben werden, so dass der Zugang zur „Wärmestube“ wieder ermöglicht wird. Bei schwerwiegenden Verstößen (z.B. die Anwendung von Gewalt) wird ein sofortiges Hausverbot ausgesprochen und auf unbestimmte Zeit aufrechterhalten. Auf diese Weise soll das Bewusstsein und das Wahrnehmen eigener Verantwortung für die eigenen Belange geweckt, bzw. gestärkt und damit die wichtigste Voraussetzung für eine Vermittlung weiterführender Hilfen geschaffen werden.

Die Besucher der „Wärmestube“ achten die Hausordnung in Normalfall sehr. Da die Aufenthaltsmöglichkeiten für Wohnungslose in Aachen natürlich begrenzt sind und sie den Schutzraum als wichtig für sich erachten, sind der absolut überwiegende Teil der Besucher gerne bereit, sich an die ausgewählten Regeln zu halten. Im Jahr 2022 mussten lediglich 10 Hausverbote ausgesprochen werden, von denen die Hälfte nach absehbarer Zeit auch wieder aufgehoben werden konnten.

3. Kooperation und Vernetzung

Um der starken Problembündelung der Betroffenen und ihrem umfassenden Hilfebedarf gerecht zu werden, ist eine enge Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Stellen und ein möglichst dichtes Netzwerk von Hilfen wichtig. Dieses Netzwerk, in dem die „Wärmestube“ fest eingebunden ist, funktioniert in Aachen gut. Es bestehen kooperative Beziehungen zu vielen örtlichen und überörtlichen Einrichtungen und Behörden: Beratungsstellen, Stadtverwaltungen, Justizbehörden, Sozialdiensten von Justizvollzugsanstalten und Krankenhäusern. Auch werden Kontakte gepflegt zu Ärzten, Rechtsanwälten, Betreuern, Vermietern, Angehörigen usw.

Die „Wärmestube“ ist verbunden mit allen anderen Einrichtungen, Projekten und Zweckbetrieben des Trägers WABe e.V., in deren Runde sie die Funktion einer Auffang- und Anlaufstelle übernimmt. Sie dient als Portal zum Hilfesystem in Aachen. Für die tägliche Arbeit ist besonders wichtig, neben den Beziehungen mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter der Städteregion und dem Sozialamt der Stadt Aachen, die enge und besonders effektive Zusammenarbeit mit den anderen speziell in der niedrigschwelligen Wohnungslosenhilfe tätigen Einrichtungen zu pflegen.

Die Angebote dieser Anlaufstellen sind so mit denen der „Wärmestube“ abgestimmt, dass Hilfesuchende zu fast jeder Tageszeit eine der Einrichtungen aufsuchen können.

Für die „Wärmestube“ wichtige Ansprechpartner sind insbesondere das Café Plattform und das Troddwar der Suchthilfe Aachen (Caritas), aber auch der Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe, in welchem weitere in diesem Arbeitsfeld tätige Träger in regelmäßigem Austausch miteinander stehen.

Mit Lockerung der Corona-Schutzmaßnahmen war es 2022 wieder zunehmend möglich, sich persönlich zu treffen, statt auf Online-Meetings ausweichen zu müssen. Der Austausch wurde unverändert intensiv weitergeführt.

4. Marksteine und besondere Ereignisse

Eine besondere Art von Marksteinen stellen für die „Wärmestube“ die Menschen dar, die sich im Laufe der Zeit als treue Wegbegleiter und Unterstützer unserer Arbeit gezeigt haben. Mit diesen Personen verbindet die „Wärmestube“ auch im Jahr 2022 besondere Ereignisse.

Und vor allem der Jahresendspurt in November und Dezember war besonders ereignisreich.

Vom 30.11. bis 02.12. fand die Spendenaktion „Frisieren gegen Frieren“ statt. Die Friseurmeisterin Andrea Münster und ihr Team vom Salon Haarlekin sowie die Frisörmeisterin Christiane Franken schnitten interessierten Personen in der Galerie S neben dem Domkeller gegen eine Spende die Haare. Alle Erlöse aus der Aktion gingen der Wohnungslosenhilfe des WABe e.V. zugute. Wir bedanken uns bei allen Friseuren, Spendern und freiwilligen Helfern für die Einsatzbereitschaft bei diesem kreativen Ereignis.

Schon am 06.12. folgte das nächste Highlight in Form der großen Nikolausfeier. Die auch in Aachen ansässige Immobilienagentur Greenwater Capital spendierte rund 50 wohnungslosen Menschen ein großzügiges 3-Gänge-Menü in weihnachtlicher Atmosphäre. Pfarrer Armin Drack von der Evangelischen Kirche stellte die Räumlichkeiten zur Verfügung und eröffnete die Veranstaltung mit einem kleinen Gebet. Auch im Namen aller Teilnehmer der Veranstaltung sprechen wir für diese wundervolle Aktion unseren herzlichsten Dank aus.

Nach 3 langen Jahren konnte dann auch endlich wieder die Weihnachtsfeier am Heiligen Abend stattfinden. Hierfür spendeten die Gemeindemitglieder der Genezareth-Kirche/Vaalser Straße wieder mit großer Sorgfalt verpackte Weihnachtsgeschenke, über die sich die Besucher der „Wärmestube“ ganz besonders freuten. Allen Spendern gilt unser besonderer Dank. Schön, dass wir nach so langer Zeit endlich wieder gemeinsam feiern konnten.

Die „Wärmestube“ bedankt sich an dieser Stelle auch bei Herrn Josef Walbert-Jacobs von Schuh Walbert im Löhergraben, der sich bereits seit vielen Jahren um den Verkauf unserer Verzehr-Gutscheine kümmert, und beim Deutschen Roten Kreuz, mit denen wir am 16.12. eine weitere Impfaktion gegen Covid 19 in der „Wärmestube“ durchführen konnten.

Und nicht zuletzt danken wir sehr herzlich den Damen des Basarkreises Laurensberg-Richterich, die uns auch in diesem Berichtsjahr wieder mit einer großzügigen Spende aus dem Erlös ihres jährlichen Weihnachtsbasars bedacht haben.

Im Dezember hat sich Herr Alois Poquett, langjähriger Geschäftsführer und 1. Vorsitzender des WABe e.V. in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Er hatte immer ein besonderes Herz für die „Wärmestube“ und ihre Besucher. Wir danken ihm besonders für seinen unermüdlichen Einsatz und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute! Das Team der „Wärmestube“ wird ihn sehr vermissen.

IV. Organisatorische Voraussetzungen

1. Lage und Infrastruktur

Seit dem 15.12.2020 ist die „Wärmestube“ im Erdgeschoss der Frère-Roger-Straße 6 zu finden. Vermieter des Hauses ist die Evangelische Kirchengemeinde Aachen, die direkt im Gebäude neben der „Wärmestube“ ihren Hauptsitz hat.

Die Lage ist sehr zentrumsnah und nur wenige Gehminuten von Dom und Rathaus entfernt. In unmittelbarer Nähe befinden sich u.a. die Franziska-Schervier-Stube, aber auch verschiedene Schulen sowie das Parkhaus Am Dom in der Annastraße.

2. Raum- und Funktionsprogramm

Die Räume in der Frère-Roger-Straße sind funktional aber auch hell und freundlich gestaltet. Zudem sind sie barrierefrei.

Folgende Räume sind hier vorhanden:

- 1 großer Aufenthaltsraum mit Theke und Postadressen-Schalter mit aktuell bis zu 22 Sitzplätzen an 5 Tischen
- 1 separate Raucherlounge mit 3 Bistro-Tischen mit insgesamt 6 Sitzplätzen
- 1 Toilette
- 1 Duschaum
- 2 Büro- und Beratungsräume
- 3 Nebenräume (u.a. mit Waschmaschine und Trockner)
- 1 Konferenzraum

3. Öffnungszeiten

Geöffnet ist weiterhin

montags bis freitags: 8.00 - 14.00 Uhr

und samstags: 9.00 - 11.00 Uhr

4. GutScheine

Mit den Verzehr-Gutscheinen kommt die „Wärmestube“ seit vielen Jahren dem Wunsch vieler Aachener Bürgerinnen und Bürger nach, die einem bettelnden Menschen gerne helfen, und gleichzeitig sicherstellen wollen, dass von ihrer Unterstützung weder Alkohol noch Drogen beschafft werden.

Das Prinzip ist einfach: An verschiedenen Stellen in Aachen können die Gutscheine erworben und einem bettelnden Menschen an Stelle von Geld geschenkt werden. In der „Wärmestube“ kann der Gutschein dann für eine warme Mahlzeit und ein Getränk eingelöst werden.

Noch wichtiger ist allerdings der Aspekt, dass die beschenkte Person wegen des Gutscheins vor Ort ist, wo ihm das gesamte übrige Angebot wie z. B. Duschen, Austausch, Beratung etc. zur Verfügung steht. Der Gutschein wirkt somit als Magnet zum Portal des Hilfesystems.

V. Ausblick und Einschätzung für die weitere Entwicklung

Nachdem in diesem Jahr die Corona-Pandemie endlich Stück für Stück abflaute, war die Hoffnung vieler Wohnungsloser oder von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen, dass das Leben sich wieder etwas leichter gestalten würde. Auch nicht von Wohnungslosigkeit betroffene Bürger sehnten sich wieder nach einem Leben wie vor der Pandemie.

Leider folgte der nächste Schrecken in Form eines Angriffskrieges durch Russland. Viele um ihre Sicherheit fürchtende Ukrainer flüchteten aus ihrem Heimatland und kamen auch nach Aachen. Obwohl Europa ohne Zweifel zusammenhalten muss und die Aufnahme geflüchteter Menschen in keiner Weise zur Diskussion steht, muss dennoch gesagt werden, dass dieses nach der Corona-Pandemie erneut dazu führte, dass sich die ohnehin schon sehr prekäre Lage auf dem Wohnungsmarkt noch mehr verschärfte. Auch die folgende Energiekrise machte nicht nur von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen das Leben noch deutlich schwerer.

Die Klientel der „Wärmestube“ trifft solche Ereignisse immer im besonderen Maße und machen es auch den Helfern schwer, diese Menschen in ihren Schicksalsschlägen und häufig doch eher pessimistisch gewerteten Zukunftsaussichten immer wieder zu stärken und zu ermutigen.

Unsere Bitte geht besonders an die politischen Vertreter und die Stadt Aachen, die oft als „Schwächste“ der Gesellschaft angesehen Menschen, die Wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen niemals aus den Augen zu lassen. Die Einhaltung von Vorschriften und Gesetzen, z.B. bei der Bewilligung von Bürgergeld oder die Unterbringung in Notunterkünften ist grundsätzlich sinnvoll und dient als wichtige Leitlinie. Das Leben unserer „Wärmestuben“-Besucher passt allerdings häufig nicht in durch Gesetzgebung festgelegte Vorschriften und benötigt daher immer wieder einen Plan B oder die Ausschöpfung eines sogenannten Ermessensspielraums. Im Beratungskontext erleben wir als Sozialarbeiter leider immer wieder, dass Menschen, die Schwierigkeiten haben, sich im geregelten System zurecht zu finden, schwerer kämpfen müssen als Menschen in geordneten Lebenssituationen.

Die „Wärmestuben“-Mitarbeiter arbeiten weiterhin daran, gerade diese Menschen nach Kräften zu unterstützen, die manchmal unter das Radar geraten. Dieses ist oft sehr herausfordernd. Aber Vorschriften sollten niemals über einem menschlichen Schicksal stehen. Daher plädieren wir dafür, dass manche Zugangshürden nochmal überdacht werden und der Fokus wieder mehr auf den individuellen Hilfebedarf gelenkt wird. Eine Entscheidung zugunsten eines Menschen ist die Sache immer Wert.

Aachen, im April 2023

gez.

Miriam Kube und Oliver Bielfeld

„Wärmestube“ im Internet: www.wabe-aachen.de

Tagestreff für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE33 3702 0500 0004 0295 00